



**QUARTIER 2030**  
Gemeinsam. Gestalten.

## **Dritter Fachtag Quartiersentwicklung – Quartiersentwicklung im neuen Jahrzehnt 15.-17. Juli 2020**

### **Zukunftsforum 1: Quartiersarbeit im ländlichen Raum – auf kraftvolle Dorfgemeinschaften aufbauen**

Phase I: 16.07.2020, 11:00-12:30 Uhr

Phase II: 16.07.2020, 14:00-15:30 Uhr

# Zukunftsforum 1: Quartiersarbeit im ländlichen Raum – auf kraftvolle Dorfgemeinschaften aufbauen

– Workshop für Vertreterinnen/Vertreter aus Kommunal- und Landkreisverwaltungen –

Wie können Hilfsbereitschaft, Engagement und entstandene Projekte zu einer langfristigen strukturellen Dorf-/Quartiersentwicklung beitragen?

Wie können Quartiersentwicklungsprozesse von Kommunalverwaltungen ohne viel Eigenressource verantwortet und gesteuert werden?

**Nicole Saile, Anja Feyhl, Sabine Wettstein**, Gemeinsames Kommunales Kompetenzzentrum Quartiersentwicklung (GKZ.QE)

**Phase I: 16.07.2020, 11:00-12:30 Uhr – Zusammenfassung der Ergebnisse**

# Welche Erfahrungen zu kraftvollen Dorfgemeinschaften haben Sie mit Blick auf Corona gemacht?

- Begegnungen waren nicht mehr möglich
- Einiges ist weggebrochen
- Digitale Möglichkeiten wurden ausprobiert
- Hilfetelefone wurden spontan eingerichtet, persönliche Kontakte und Anlaufstelle haben sich als wichtig und sinnvoll erwiesen
- Neue Angebote nachbarschaftlicher Hilfen sind entstanden, bspw. Einkaufshilfen
- Gemeinsame Aktionen bspw. Mund-Nasen-Schutz nähen, Gabenzäune/-häusle
- Je konkreter und persönlicher ein Aufruf zur Unterstützung war, umso erfolgreicher war er  
→ Ehrenamtliche spezifischer suchen. Bei der Ehrenamtsgewinnung klarer formulieren.
- Gut aufgestellte Kommunen sind besser durch die Krisen gekommen
- „Insgesamt gab es mehr Personen, die helfen wollten als wir benötigten.“
- Strukturelle Unterscheidung in der Annahme von Hilfsangeboten; in ländlichen Regionen lief Einiges informell

# Wie können (entstandene) Hilfsbereitschaft, Engagement und Projekte zu einer langfristigen strukturellen Dorf- und Quartiersentwicklung beitragen?

- Probleme konkret ansprechen, um Initialzündung zu erzeugen
- Konkrete Formulierung der Bedarfe
- Jemand muss den Hut aufhaben (Zugpferd)
- ‚Verbindung schaffen‘ ist mehr, als digitale Möglichkeiten anzubieten. Es müssen neue Wege gefunden werden, wie Bürgerinnen und Bürger in Verbindung gebracht werden, bspw. Steine bemalen, gemeinsames Musizieren
- Bürgernahe Verwaltung ist wichtig, auch über die Krise hinaus; Zusammenwirken auf Augenhöhe von Verwaltung mit der Bürgerschaft
- Die Menschen, die aus dem Impuls heraus jetzt aktiv geworden sind – dieses Potential kann genutzt werden. Wie können diese Menschen beteiligt werden?
  - Personen, die sich punktuell engagiert haben, im Blick behalten. Auch punktuelles Engagement wahrnehmen und wertschätzen.
  - Engagement muss auch punktuell möglich sein. Hier sensibel hinschauen.
  - Menschen, die aktiv werden in ihrem Gemeinwesen/Quartier/Dorf, beteiligen sich über ihr Tun. Müssen wir Beteiligung (v.a. im ländlichen Raum) weiterdenken?

# Wie können Quartiersentwicklungsprozesse ohne viel Eigenressource verantwortet und gesteuert werden?

- „Über Kreisumlage der Landkreise könnte Initiierung befördert werden.“
- Sensibel machen, wer ist alles im Gemeinwesen/Quartier/Dorf aktiv.
  - Angebote präserter machen
  - Bewusste Vernetzung
  - Vorhandene Strukturen nutzen
  - Welche Akteure haben welche Stärken?
- Ehrenamt als Ressource sehen und anerkennen
- Optimal wäre Koordination bei der Verwaltung (Neutralität)

# Welche Kooperationen haben sich bei Ihnen als sinnvoll herausgestellt? Wer ist wichtig?

## Wie sind die Landkreise in die Quartiersentwicklung eingebunden?

- **Gemeindeverwaltung und politisches Gremium (Gemeinderat)** als Motor der Quartiersentwicklung
- Die **Wohlfahrtsverbände** sind wichtige Partner und Fachleute in der Sozialraumorientierung

### Landkreise:

- Vernetzung in der Region/der Kreiskommunen
- Fachliche Ansprechpartner (für Bürgermeisterinnen/Bürgermeister und Verwaltungsmitarbeitende)
- Bündelung von Wissen
- Qualifizierungspartner

# Abschlussrunde: Quartiersentwicklung wo stehen wir? – Was braucht es (in Zukunft)?

- Es braucht vor Ort Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, für die das Thema wichtig ist. ‚Quartiersentwicklung als Selbstverständlichkeit‘
- Quartiersentwicklung braucht Zeit
- Es braucht Kontinuität und Planbarkeit. Dazu wird hauptamtliche Unterstützung benötigt.  
→ klare Signale der Verwaltung und Politik vor Ort
- Menschen, die Vertrauen in Fähigkeiten und Potentiale der Quartiersentwicklung haben. Quartiersarbeit sichert den gesellschaftlichen Zusammenhalt.
- Was wir sicher brauchen sind ehrenamtliche Helfer, die auch entsprechend gewürdigt und wertgeschätzt werden.
- Präventive Quartiersarbeit, nicht defizitorientiert, bspw. bereits in der baulichen Planung
- Verbindliche Strukturen schaffen. Ehrenamt ergänzend, nicht ersetzend für das Hauptamt
- Es braucht eine Positionierung pro Quartiersentwicklung. „Wir wollen das, weil wir die demografischen Entwicklungen sehen“
- Gemeinderäte im Rahmen der Landesstrategie vermehrt in den Blick nehmen!
- Wir müssen alle in den Blick nehmen, auch die stillen Gruppen, bspw. Zugewanderten unsere Engagement- und Beteiligungskultur näherbringen.

# Zukunftsforum 1: Quartiersarbeit im ländlichen Raum – auf kraftvolle Dorfgemeinschaften aufbauen

– Workshop für Vertreterinnen/Vertreter aus Kommunal- und Landkreisverwaltungen –

Wie können Hilfsbereitschaft, Engagement und entstandene Projekte zu einer langfristigen strukturellen Dorf-/Quartiersentwicklung beitragen?

Wie können Quartiersentwicklungsprozesse von Kommunalverwaltungen ohne viel Eigenressource verantwortet und gesteuert werden?

**Nicole Saile, Anja Feyhl, Sabine Wettstein**, Gemeinsames Kommunales Kompetenzzentrum Quartiersentwicklung (GKZ.QE)

**Phase II: 16.07.2020, 14:00-15:30 Uhr – Zusammenfassung der Ergebnisse**



# Welche Erfahrungen zu kraftvollen Dorfgemeinschaften haben Sie mit Blick auf Corona gemacht?

- Unterschiedliche Projekte des Hilfeleistens sind gestartet
  - Nachfrage war nicht so groß, viel funktioniert noch in der Nachbarschaft
  - Engagierte mussten ‚betreut‘/besänftigt werden, um Frustrationen entgegenzuwirken
- Verbindende Aktionen wurden gestartet, bspw. Masken nähen, Briefe in Seniorenwohnheime
- Zentral in der Verwaltung koordiniert, dezentral in den Ortschaften ausgeführt. Zentrale Koordination ist sinnvoll.
- starkes Engagement im Blick auf ‚Einkauf in den Läden vor Ort‘ und bei Hofläden – regionale Stärkung → Bewusstsein, was wir haben, ist gewachsen, kleine Läden zu erhalten

# Wie können (entstandene) Hilfsbereitschaft, Engagement und Projekte zu einer langfristigen strukturellen Dorf- und Quartiersentwicklung beitragen?

- Kleine Aktionen sind ein Indiz dafür, dass man für die Ortsgemeinschaft etwas bewirken kann. Neue Form der Beteiligung?
  - Nicht akademisch an das Thema angehen, sondern über konkrete Aktivitäten, Identifikation zu schaffen. → Erfolge werden sichtbar gemacht.
- Aktiv gewordene zukünftig gezielt ansprechen und einladen bspw. in den Beteiligungsprozessen
- Die Vorgehensweisen sind von Kommune zu Kommune unterschiedlich und müssen passgenau (auf die Kommune/Kommunenkultur) entwickelt werden. In kleineren Gemeinden arbeiten Kommune, Kirchen und Vereine eng zusammen.
  - Vernetzungen und Kooperationen sind wichtig.
  - Impulsgeber können alle sein.
  - Kommune als Knotenpunkt/Kontaktstelle/Unterstützer. Hier laufen die Fäden zusammen – Koordination über die Kommune
- Soziale Medien werden genutzt, um sich zu organisieren und sich auszutauschen -> digitale Plattformen können helfen, Gruppen zu erreichen und zu vernetzen.

# Wie können Quartiersentwicklungsprozesse ohne viel Eigenressource verantwortet und gesteuert werden?

- Kommunen stellen den Rahmen (bspw. Räume), damit Bürgerschaft sich organisieren und engagieren können. → Hilfe zur Selbsthilfe
- Kommunen kümmern sich um Fördergelder (bspw. ELR, Quartiersimpulse) und finanzieren darüber Gruppen und Ideen aus der Bürgerschaft. → Landkreise und Fachberaterinnen GKZ.QE haben einen Überblick über die Förderlandschaft.
- Vermittlerrolle der Landkreise nutzen.
- Personal- und Stellenanteile können als Eigenmittel in Förderungen eingebracht werden.
- Projekte müssen passgenau sein.

# Welche Kooperationen haben sich bei Ihnen als sinnvoll herausgestellt? Wer ist wichtig?

## Wie sind die Landkreise in die Quartiersentwicklung eingebunden?

- Themenorientierte Netzwerke und konkrete Arbeitsgruppen
- Kooperations- und Netzwerkpartner vom Thema/von der Zielgruppe aus denken

### **Landkreise:**

- Begleitung, Fortbildung, Vernetzung/Fach austausch
- Eigenes kleines Förderprogramm/Zuschüsse zur Unterstützung für Quartiersarbeit
- Kooperationspartner in Entwicklungsprozessen
- Informationen bündeln und weitergeben

# Abschlussrunde: Quartiersentwicklung wo stehen wir? – was braucht es (in Zukunft)?

- Wir brauchen nachhaltige und dauerhafte Unterstützungsstrukturen für die Quartiersentwicklung
- Potentiale der Privaten/Zivilgesellschaft auf Dauer stärken
- Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen
- Mehr Transparenz und Förderung von BE-Projekten
- Klares Bekenntnis der Verwaltungsspitze und dem politischen Gremium (Gemeinderat) zur Quartiersentwicklung
- Beidseitige Zuverlässigkeit (Kommune und Bürgerschaft)
- Finanzmittel und Personalressource
- Normalisierung der Situation (Corona)